

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim  
Verleger 1,60 M., mit Belegblatt 1,92 M. Die  
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —  
Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr  
geöffnet. — **Sperrstunden** der Redaktion abends  
von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr — **Telephonruf 274.**

**Infektionsgebühren:** Für die 5 gespaltene Korpus-  
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Prosa in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Platz und Rahmen außerhalb des Infektionspreises  
40 Pf. — **Sämtliche Annoncen-Bureau** nehmen  
Inferate entgegen. — **Telephonruf 274.**

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 178

Freitag, den 1. August 1913.

153. Jahrgang

### Kammergut und Wehrbeitrag der Bundesfürsten.

An § 35 Absatz 2 des Gesetzes über den einmaligen Wehrbeitrag ist indirekt die Wehrsteuerpflicht der Bundesfürsten festgelegt worden. Auch muß aus den vom Präsidium der Dr. Sitzung angeführten Gründen angenommen werden, daß die Fürsten sich den Bestimmungen des Wehrverordnungsgegesetzes unterwerfen haben. Damit dürfte jetzt die Frage nach der Natur der Domänen und Kammergüter neu aufgerollt werden, eine Frage, die besonders in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts in vielen Bundesstaaten zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Fürst und Volksvertretung geführt hat, ohne eine Lösung zu finden.

Es ist selbstverständlich, so schreibt Gerichtsassessor Dr. Rabe in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristenzeitung“, daß die Fürsten nur von denjenigen Vermögensmassen die Wehrsteuer zu zahlen brauchen, die ihnen selbst oder ihrem Familienverbande als Privateigentum gehören. Staats- und Kammergüter, mögen auch keine Nutzung und Einkünfte ausschließlich dem jeweils regierenden Landesherren vorbehalten sein, scheiden darum für die Berechnung des fürstlichen Wehrbeitrages aus, während wenn es sich um die früheren Domänenverhältnisse handelt, es sich bei den früheren Domänenverhältnissen hauptsächlich um die Frage, ob Fürst oder Land das Recht auf die Nutzung der streitigen Vermögensmassen besitze. Sobald in dieser Richtung ein Übereinkommen erzielt war, entfiel damals jeder Anlaß, die grundlegenden Eigentumsverhältnisse zur Entscheidung zu bringen.

An anderer Stelle habe ich für jede einzelne Bundesmonarchie untersucht, wem das Eigentum an den sog. Kammer-, Familien-, Hof-, oder Patrimonialgütern zuzustehen. Danach sind in Bayern, Württemberg, Sachsen und Braunschweig die fraglichen Vermögensmassen kraft unmittelbarer oder mittelbarer gesetzlicher Bestimmung reines Staatsgut mit Ausnahme des privaten Hofdomänenverwalters in Württemberg. Umgekehrt sind in Sachsen-Altenburg, in den beiden Fürstentümern Reuß, Schwarzburg-Sondershausen, Anhalt und im Herzogtum Gotha die Domänen-, Hof- und Hofbesitztümer als Privateigentum der fürstlichen Familien. In diese Eigentumsverhältnisse ist es auch ohne Ein-

fluß, daß ein Teil des Staatseigentums den Landesherren zur ausschließlichen Benutzung überwiesen ist oder die Fürsten aus den Einkünften ihrer Privatliegenschaften zur Deckung der Landesverwaltungsstellen beitragen müssen.

### Peter Kofejger, Ehren doktor der Universität Heidelberg.

Peter Kofejger hat in seinen vielen Ergänzungen gar manches Blatt geschrieben, das unser Herz höher schlagen ließ. Kein anderes Blatt aber aus seiner Feder hat so tief ergriffen, wie jener kleine Brief, den er an die Heidelberger Universität am 12. August 1903 schrieb, um ihr für seine Ernennung zum Ehren doktor zu danken. Darin heißt es: „Ein Mann, der sein Leben lang nie eine Schule regelmäßig besuchen konnte, der auch nicht ein einziges offizielles Examen abzulegen je in der Lage war, der den Mantel eines geordneten Wissens oft schwer empfunden hat, der das in der Jugend Verfügte nie mehr nachzuholen vermochte — dieser Mann wird plötzlich Doktor der leuchtendsten deutschen Universität. Das ist märchenhaft. Eine harte Schule habe ich zwar durchgemacht, eine strenge Prüfung vielleicht zur Not verstanden — die des Lebens. Die Wahrheit habe ich immer gesucht, dem Guten und Schönen nach meinen geringen Kräften zugegriffen, das was ich für wahr und recht hielt, freimütig ausgesprochen, begangene und erkannte Irrtümer möglichst berichtigt. Ist daraufhin die hohe akademische Würde mir verliehen worden, so darf ich sie annehmen. Sie soll mich stolz, aber nicht hoffärtig machen, sie soll mich ermutigen und stärken in der Arbeit, die mir zu leisten eine noch gegönnt ist. ... Da habt ihr den ganzen Mann. Er ist demütig und stolz zugleich, naiv und doch auch selbstbewußt. Die Ehrung erschütterte ihn so tief, daß sie ihm die geheimte Sehnsucht seines Herzens auf die Zunge legt, und er — der beste deutsche Märchenrichter seit den Brüdern Grimm — empfindet die ehrenvolle Auszeichnung geradezu „märchenhaft“.

Zu Ehren seines 70. Geburtstages hat die Verlagsbuchhandlung L. Staackmann in Leipzig 1000 gebundene Exemplare des ewig frischen „Waldschulmeister“ für Armen, Waisen, Kranken-, Arbeits-, Gefangenenhäuser, Volksschulen und Volksbibliotheken gestiftet.

### Die Schredensjensen von Esbjerg.

Die Aufräumungsarbeit nach dem Eisenbahnunglück bei Bramminge wird getrenn fortgesetzt, und es sind dabei keine weiteren Leichen unter den Trümmern des Zuges gefunden worden. Von allen Gegendenden Jütlands wurde gefahren nach

dem Unglücksort gemalsfahrt, wo Filmphotographen unausgeseht tätig waren. Es betraugt sich, daß der Hilfszug und die Ärzte erst gegen eine Stunde nach dem Eintreffen der Katastrophe zur Stelle gekommen sind. In der Zwischenzeit hatten einige Krankenpflegerinnen, die sich auf der Sommerfrische in Bramminge aufhielten, den schwer Verwundeten einige Hilfe leisten können, jedoch nur sehr unvollkommen, da es fast völlig an Verbandstoffen gebrach. Im Zug befand sich überhaupt kein Werkzeu, wodurch man die in den zerstückelten Wagen festgeklemmten Verwundeten aus ihrer verzweifelten Lage hätte befreien können! Weiß die Hilfe so spät kam, verblühten mehrere Personen, deren Leben vielleicht hätte gerettet werden können, wenn die Ärzte früher eingetroffen wären!

Die erste Hilfe wurde durch die Arztagatin Frau Dr. Hinfinkel (Bramminge) und die Oberärztin aus einem Kopenhagener Krankenhaus, Fräulein Seife, die sich in der Nähe in einer Sommerfrische aufhielt, geleistet. Frau Dr. Hinfinkel hatte einige Verbandstoffe aus dem Konvaleszenzheim ihrer Gatten mitgebracht, der auf Krankenbeuh abewend war. Als Frau Dr. Hinfinkel die vielen von furchtbaren Wunden blutenden Menschen im Grate umweit des Zuges liegen sah, wurde sie zuerst unspätlich; sie erholte sich aber und leistete dann einem Verwundeten, dem das eine Bein zerstückert war, die erste Hilfe. Der Fuß des Unglücklichen hing nur an einem hölzernen Brett, und er jammerte herzzerreißend. Folgende Beispiele von Verwundungen mögen den Umfang des Unglücks illustrieren:

Der bänische Reichstagsabgeordnete Sabroe war durch die Decke eines der zerstückerten Wagen eingeklemmt worden. Dort hing der Arme mit dem Kopf nach unten und dem einen Bein hinaufgesteckt; das Blut floß in Strömen aus seiner zerstückerten Stirn. Man mußte eine halbe Stunde lang arbeiten, um ihn loszutragen. Dabei rief Sabroe fortwährend: „Rettet mich! Ich erlicke! Ich halte es nicht mehr aus!“ Als man ihn endlich befreit und ins Gras gelegt hatte, zog er den letzten Seufzer. . . . In einem Wagenbeuh lag eine Frau, der das eine Bein bis über die Schulter hinaufgepreßt worden war. Bevor sie befreit werden konnte, wurde ihr Gesicht ganz schwarz, und sie wurde durch den Tod erfüllt. . . . Ein Deutscher lag im Gras und jammerte: „Werde ich nie mehr gehen können?“ Man suchte ihn zu trösten; es waren ihm aber beide Beine abgeschnitten! Ein Stück davon lag seine Gattin, deren Oberkörper gebrochen war. Ei-

## In der Dunkelkammer.

Auch eine Kriminalgeschichte.

Von Robert Kofrausch.

„Meine Villa, wahrhaftig! Und da haben Sie gedacht, — aber es ist doch nicht unbedingt nötig, daß man den Eigentümer des Hauses kennt, wenn man sein Haus fotografiert, nicht wahr?“ Sie sah ihn lächelnd an, und so reizend dieses Lächeln war, hatte er das Gefühl, als vertrete sich ein wenig Bosheit oder Spott darin.

„Unbedingt nötig gewiß nicht, nur wahrscheinlich oder doch möglich. Und da ich jede Spur des Verschwindens, auch die allerleiseste, zu verfolgen gedente, so bin ich hierher gekommen. Aber so dankbar ich auch dem Schicksal bin, das mich in diese entzückende Süsstlichkeit geführt hat, so darf ich Sie doch nicht länger belästigen, da Sie mir sagen, daß Sie mir keine Auskunft über Alois Hirtlinger geben können.“

„Dorum brauchen Sie doch nicht gleich wieder fortzulaufen,“ sagte sie leibhaft und freundlich. „Nein, wirklich, ich bin mir sehr leid, wenn Sie noch ein wenig bleiben. Ich schwache nämlich gern und bin doch soviel allein. Verzeih mir, daß ich Sie hierher bringe, aber sehen Sie, im Sommer, wenn ich hier bin, da find die Mähdener an Land, wie sie's nennen, und wenn sie wiedertommen, gehe ich nach Italien. Ja, jeden Winter, nur mein deutsches Frühjahr, das lasse ich mir nicht rauben.“

„Aun, unser April, der ist doch nicht gar zu herrlich.“

„Das ist einleuchtend. Ich bin, Gott sei Dank, gesund, und ein wenig verpäteter Schnee mit einem nachträglichen Februarstürmchen, das macht mir nichts. Nur ist mir das nicht mehr sein in der Natur, ich hasse den Tod! Aber gerade dieses erste Schneegestöber, dies jubelnde Aufrufen dem, vom silbernen Weißentag bis zu den hellen und blauen Frühlings- und Entzückungen, das ist ja zu herrlich! Kennen Sie Schäfflarn?“

„Das klopfert? Freilich. Ein paar mal war ich drinnen.“

„Sind Sie auch dort gewesen im Frühjahr? Sind Sie

über die Jar hinübergegangen an andere Ufer, wo man hinaufsteigt zu der prächtigen Aussicht? Ach, auch in Italien ist das Frühjahr schön! Wenn in der Villa Doria Pamfili die rosaroten Anemonen blühen auf den großen Wiesentälchen zwischen den Pinien, oder wenn bei deracqua Aletosa die Alpenveilchen und die Tagetten und die weißen, blauen und roten Anemonen sich durcheinander drängen. Aber das ist doch alles nichts gegen diese Kraft und Fülle und Gesundheit dort bei Schäfflarn. Dorthin müssen Sie wirklich einmal im nächsten Frühjahr.“

„Auf solche Schilderung aus Ihrem Munde wäre es ja ein Verbrechen, wenn ich es nicht täte. Bisher bin ich nämlich, wie ich nur gesehen will, so früh im Jahre niemals draußen gewesen. Ach bin ein klein wenig, — sagen wir: bequem —“

„Ach, sagen wir: klein, bitte, sagen wir: faul! Sie werden mir dadurch nämlich nur noch sympathischer. Seit ich hier in München bin, weiß ich auch erst, wie köstlich ein wenig Faulheit ist. Sie gehört zu dem göttlichen Pflanzendasein, das man hier führt, zu diesem Leben, das sich aus Genuß und Tätigkeit so harmonisch zusammensetzt. Sind Sie einverstanden?“

„Einverstanden. Ich kann auch sehr faul sein, mein gnädiges Fräulein,“ fügte er lächelnd hinzu. Er gedachte eigener langausgedehnter Eisentouren, gedachte seines bequemen, freundlichen Trambahnfahrers, der vielleicht noch in der Wagenende schlief, und malte sich im stillen aus, wie schön der schlante, elastische Körper dieses eigenartigen, freien und doch stolzen Mädchens sich darstellen müsse, wenn die Glieder sich lösen in ruhiger Trägheit.“

„Aun, — Maß zu halten, ist gut, jagt irgend einer von den griechischen Weisen,“ entgegnete sie heiter, und schob die Chrysanthemumbüscheln wieder beiseite, die ihm die volle Aussicht zu ihr für eine Weile gememnt hatten. „Aber wahrhaftig, man fühlt sich hier in Ihrem München erst als Mensch. Ich sehe nämlich voraus, daß Sie München sind?“

„Leider nicht, wenn auch Bayer von Geburt. Aber gnä-

diges Fräulein! Ich spreche ein wenig nordischer, wenn ich nicht irre.“

„Nein, nein, Sie haben recht. Aus dem allgerauesten Nebelheim da oben freilich stamme ich nicht, aber aus Mitteldeutschland, aus Weimar.“

„Ach, das ist interessant!“

„Kennen Sie Weimar?“ fragte sie in einem Ton und mit einem Blick, in denen sich humoristisches Entsetzen aussprach.

„Nein, leider nicht.“

„Sagen Sie nicht leiber. Glauben Sie mir, es ist schrecklich, in einer Stadt zu leben, die immer nur von ihren toten Größen zehrt. Es ist wie ein betäubender Leichenhaufen mit Begleitung von Schillersden und Goetheschen Versen. Nein, seit ich frei bin, seit meine guten Eltern gestorben sind, bin ich kaum vierzehn Tage mehr in Weimar gewesen. Und hier in München habe ich erst fühlen gelernt, was leben heißt. Ach, unsere moderne Welt ist ja so schön, weil jeder sich darin nach seinem Geschmack und seinen Kräften ausleben soll und darf, und München, meine ich, ist in gewissem Sinne der Mittelpunkt dieser modernen, freigeordneten Welt.“

„Man mag das wohl noch mehr empfinden, wenn man fremd hierher kommt. Ich muß gehen.“

Sie unterbrach ihn leibhaftig. „Ja, was ist denn die vielgenannte, vielgepriesene Gemüthlichkeit Münchens anders, als die Freiheit der Persönlichkeit? Könte ich in Weimar oder in Frankfurt oder in Berlin selbst leben, wie ich es hier tue? So frei und selbständig, ohne eine Tante, Coufine oder sonstige arme Verwandte als Ehrenname, ohne doch ein lebensdiges Konversationsjournal, ohne einen wandelnden Tugendpiegel, ohne doch äußerliches, mißvermühtes Fräulein, das einem immerfort Ketten und Hemmschuhe anlegt und einen doch niemals schüttet, wenn man nicht selbst gestützt sein will. Die eigene Kraft und der eigene Wille, das sind die Schutzgeister für ein junges Mädchen von heute.“

(Fortsetzung folgt.)

nem anderen Deutschen war der Schädel eingedrückt worden. Er stöhnte und jammerte noch: „Wer hat mich verwundet? Wer hat mich getötet?“ und stehle die Vorbeigehenden an, sie möchten seinem Leben durch einen Revolverstoß ein Ende machen.

**Berlin, 30. Juli.** Im Birchow-Krankenhaus wurde gestern ein Mann tot eingeliefert, der gleichfalls auf der Brandstätte in Blögensee verunglückt sein soll. Es brennt noch immer in Blögensee und große Menschenmengen ziehen nach der Brandstätte.

**Hamburg, 31. Juli.** Der Kaufmann Konrad Krause, der bei dem Eisenbahnunglück in Jütland sein Leben fand, ist gestern im Obdorscher Krematorium bei Hamburg eingeschert worden. Krause war bekanntlich ein Berliner Kind und seit Jahren in Bernambuco anässig.

**Eine Aufführung im Harzer Bergtheater.**

**Thale a. Harz, 29. Juli.** Das herrliche Sommerwetter am Sonntag hatte zahlreiche Harzwanderer veranlaßt, dem Bergtheater wieder einmal einen Besuch abzustatten. Es gab eine Aufführung, die zweite in dieser Spielzeit; ein Stück, das im alten Sachsenlande spielte, das Schauspiel „Kudlieb der Christ“ von Heinz Lorenz, einem in Mannheim lebenden Schriftsteller, von dem unlängst ein historischer Roman aus der Zeit des ausgehenden Rittertums unter dem Titel „Fritzhart der Fährndröck“ erschienen ist. Lorenz behandelt in seinem Schauspiel, das offenbar nur für Freilufttheater-Aufführungen geschrieben ist, die Schicksale des alten sächsischen Schaufammas, der als letzter der Herrschaft Karls des Großen unterworfen wurde. Lorenz läßt uns einen Blick in die innerlichen Seelenkämpfe des jungen Kudlieb, des Enkels Herzog Orighos, tun, der äußerlich noch ein Sächse, im Herzen längst von der Macht des Frankentaisers und der Überlegenheit des Christentums überzeugt ist. Kudlieb will nicht gegen die Franken und ihren Gott streiten; er ist als er sein Vaterland in höchster Gefahr sieht und von seiner Geliebten, der schönen Heltrud, bestärkt wird, seiner Pflicht gegen seine Stammesgenossen eingedenk zu sein, stellt er sich an die Spitze des Heeres. Er gerät in Gefangenschaft und unterwirft sich dem Frankentaisler, dem er während seines Aufenthalts an der Kaiserpfalz in Nachen als Geisel Treue geschworen hat. — Das Werk fand allgemeinen Beifall. Der Verfasser konnte sich des öfteren dankend vernehmen. Endlich ein Stück, dessen Schauplatz zum Charakter der Harzer Berglandschaft paßt!

**Denkmalsanweihung auf dem Ehrenfelde unserer 36er im Mainfeldzuge.**

**Altingen, 26. Juli.** „Bergisch die treuen Toten nicht und schmüde auch unreine Urne mit dem Eisenkranz.“

Dieses vor hundert Jahren geprägte mahnende Dichtermort Kärmers kann man mit Zug und Recht als Leitgedicht dem heutigen Tage voranstellen, denn die ganze würdige Feier stand im Zeichen pietätvollen Gedenkens der am 26. Juli 1866, dem Hauptereignis unserer 36er, in dem rubmreichen Gefecht bei Altingen gefallenen Helden. — Wie bereits vor einigen Tagen im „Merseburger Kreisblatt“ mitgeteilt wurde, ist anstelle des alten, aus Sandstein erbauten, verfallenen Denkmals ein neues errichtet worden. Als Tag der Einweihung wurde der 26. Juli gewählt. — Vormittags 9 Uhr wurden die Deputationen des aktiven und inaktiven Offizierkorps mit Herrn Oberst von Orgen an der Spitze, die Vereinigung aller 36er, sowie eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments am Dorfeingang unter einer Ehrenpforte vom Ortsbürgermeister in herzlichster Weise bewillkommen. Ferner hatten sich der königlich bayerische Bezirksamtmann (Landrat) Niederer aus Markttheisfeld sowie aus der Umgebung sechs bayerische Militärvereine mit ihren Fahnen zwecks Beteiligung an der Denkmalsweihung mit eingefunden. Darunter war auch eine Anzahl Veteranen, die 1866 das Gefecht auf bayerischer Seite mitgemacht hatten. Als die Spitze des Zuges stellte sich die ebenfalls aus Halle mitgekommene Regimentskapelle unter Leitung des königlichen Musikdirektors Pfister, und nun ging es unter den Klängen des hohenlieberger Marsches durch die mit Fahnen in deutschen und bayerischen Farben freundlich geschmückte Dorfstraße nach dem Gemeindefriedhof. Im weiten Kreise um das verbillte Denkmal herum stellten sich die Teilnehmer auf, und die Regimentsmusik intonierte den Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Sodann betrat der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Jähnmann, die mit irischem Grün bekleidete Kanzel und gedachte in von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten der auf dem Felde der Ehre in treuer Pflichterfüllung gefallenen Helden. Nachdem die Hülle geklungen war, weihete der Geistliche das Denkmal mit Segenssprüchen ein. Hierauf trat Herr Oberst z. D. Brig. der als junger Leutnant das Gefecht vor 47 Jahren in der vordersten Linie mitgekämpft hatte, vor die Kanzel und übergab das Denkmal im Namen der inaktiven Offiziere dem Regimentskommandeur, Herrn Oberst von Orgen. Dieser übernahm es in den Besitz des Regiments mit einer markigen Ansprache und empfahl es der Obhut der Gemeinde Altingen. Namens derselben versprach Herr Bürgermeister Rabbt, auch das neue Denkmal der 36er in den Schutz der Gemeinde zu nehmen. Er erinnerte u. a. daran, wie schon kurze Zeit nach dem Bruderkampfe die einmaligen Gegner gemeinsam auf Frankreichs Boden um deutsche Ehre stritten, und nun jetzt in treuer Waffenbrüderschaft unauflöslich verbunden wären! — Nachdem der Ortsangehörigen unter Leitung des Herrn Lehrers Rüböl den Spruch gejunen hatte: „Sei getreu bis in den Tod.“ — legten u. a. Herr Oberst von Orgen für die Offiziere des Regiments, Herr Oberst z. D. Brig für mehrere inaktive Offiziere, Herr Rathausinspektor Kopp (Halle a. S.) für die in einer Vereinigung zusammengeschlossenen 21 Vereine ehemaliger Bräpachtvolke Kränze am Denkmal nieder. Das Denkmal selbst ist ein auf Stufen ruhendes, etwa vier Meter hohes, aus feinem Würschelkalkstein errichtetes Bauwerk, welches durch einen Bronzedeckel mit ausgetriebenen Flügeln gekrönt wird. An den vier Seiten sind Bronzetafeln angebracht, von denen drei die Namen der Gefallenen tragen, während auf der vordersten Tafel die Widmung steht: „Das königlich Preussische Magdeburgerische Füsilierregiment Nr. 36 seinen hier ruhenden Kameraden, welche

am 26. Juli 1866 in dem Gefecht bei Altingen den Heldentod starben. Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben.“ Den harmonischen Abschlus der Denkmalsweihung bildete ein von der Regimentskapelle gespielter Choral, dessen mehrteilige Klänge über den stillen, wehlaggeschiedenen Friedhof ernst und feierlich dahinkrauschten. Nach der Feier auf dem Friedhof begaben sich zahlreiche Teilnehmer unter Führung des Herrn Obersten Brig nach dem eigentlichen Gefechtsfeld, wo Herr Oberst Brig ausführliche Schilderungen gab.

**China.**

Je weiter der Bürgerkrieg in China vorschreitet, desto größer wird die Gefahr, daß die europäischen Mächte in Mitleidenschaft gezogen werden. Nachdem diese bereits Matrosen gelandet haben, denkt man jetzt gar an einen internationalen Schritt zum Schutze der Europäer.

**Mangel an Lebensmitteln in dem Europäerquartier.**

**Schanghai, 30. Juli.** Infolge der Einstellung des Verkehrs der Handelsdampfer sind die Fremden-Niederlassungen von Mangel an Lebensmitteln bedroht. Die fremden Konsuln haben bei den Admiralen der Flotte der Nordpartei wegen des Bombardements von Schanghai in der letzten Nacht energischen Protest erhoben. Möglicherweise wird eine Flotten-demonstration der internationalen Streitkräfte erfolgen.

**München, 30. Juli.** Dem Generalgouverneur ist von Peking aus die schleunige Formierung von zwei neuen Divisionen befohlen worden. Ferner wurde die strenge Überwachung der Nationalisten angeordnet und über die innere Mongolei der Kriegszustand verhängt.

**Schanghai, 31. Juli.** Nach Schanghai ist die Nachricht gelangt, daß Kantsing sich der Regierung des Nordens wieder unterworfen hat. Die Nachricht ist durch Funkpost eines der vor Kantsing ankernden Schiffe bestätigt worden.

**Erfolge der mexikanischen Regierung.**

Der Eisenbahnerstreik wird wieder aufgenommen, die Koranzisten und Zapatisten werden vom Militär eifrig verfolgt. In allen diesen bemerkt man den Erfolg der Reorganisation des Heeres, welches innerhalb fünf Monate von 27 000 auf 84 000 Mann vermehrt worden ist.

**Der Präsident von Mexiko will abdanken?**

**New-York, 31. Juli.** Nach einem Telegramm aus Washington sind dem Staatsdepartement Gerüchte zugekommen, daß Huerta, Präsident von Mexiko, in wenigen Tagen abdanken werde. Als wahrscheinlicher Nachfolger wird de la Barra bezeichnet.

**New-York, 30. Juli.** In Wilhelmstadt auf Curacao sind Gerüchte im Umlauf, daß die Anhänger Castro Coro in Venezuela einnahmen und den Gouverneur General Jurado festnahmen. Außerdem verlautet, daß Castro gestern in Venezuela gelandet sei. Die politische Lage in Venezuela ist kritisch. Zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten wurden verhaftet. Eine Anzahl von Anhängern Castros, darunter zwei seiner Neffen, reisten heimlich von hier nach Coro und Bogota ab. Hiesige Blätter melden, daß die Anhänger Castros eine Revolution vorbereiten.

**Der Beginn des südafrikanischen Generalstreiks soll für den 4. August festgesetzt sein.** Da man befürchtet, daß die Teilnahme der Eisenbahner am Streik die Beförderung von Lebensmitteln und Feuerungsmaterial unmöglich machen wird, beginnen die Lebensmittel- und Kohlenpreise im ganzen Kapland stark zu steigen.

**Frankreich.** Die französische Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Amnestie in der Fassung des Senats an.

**Rußland.** Der russische Kaiser hat den Präsidenten der Duma, Rodzjanski, in 14-tägiger Audienz empfangen, von dem er den ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Duma in der verfloffenen Frühjahrsession entgegennahm.

**Vom Balkan.**

**Merseburg, 31. Juli.**

Endlich haben sich die Verbündeten zu einem fünfjährigen Waffenstillstand entschlossen. Die Frage um den Besitz Adrianopels aber spitzt sich immer mehr zu. Die Türken bestehen fest auf ihrem Recht, die Stadt zu behaupten, wie auch der feierliche Einzug des türkischen Thronfolgers und seine Ansprache beweisen.

Es liegen folgende Meldungen vor: **London, 30. Juli.** Wie dem Reuterschen Bureau aus Bukarest gemeldet wird, hat man sich in der gestrigen Konferenz im Prinzip zu einem fünfjährigen Waffenstillstand entschlossen.

**Einzug des türkischen Thronfolgers in Adrianopel.** **Konstantinopel, 30. Juli.** Unter begeisterten Jubeln hielten gestern der Thronfolger Jusuf Izzedin und Prinz Zia Eddin ihren Einzug in Adrianopel, empfangen vom dem Wali, den Zivil- und Militärbehörden und den Notabeln. Der Thronfolger hielt eine Rede, in der er u. a. sagte: „Es war schmerzhaft für uns, Adrianopel, die zweite Hauptstadt der Türkei, die von meinem Vahdner erobert worden ist, in die Hände des Feindes fallen zu sehen. Ich danke Gott, daß die Stadt durch den Mut unserer Armee wiedererobert ist.“

Nachmittags telegraphierte der Thronfolger an den Sultan: „Es ist unmöglich, die Freude der Osmanen Adrianopels zu beschreiben, daß sie die heilige Stadt gerettet und dem Feinde wiederabgenommen haben.“ — Einem Sonderberichterstatter eines Pariser Blattes gegenüber äußerte sich der Thronfolger folgendermaßen: „Ich kann nicht glauben, daß Europa wirklich den Wunsch hätte, uns Adrianopel wieder zu entreißen und den Londoner Vertrag als unanfechtbar aufrechtzuerhalten, obgleich er nicht rätifiziert wurde, andererseits aber den Petersburger Schiedsspruch im rumänisch-bulgarischen Streitfall zu annullieren. Für einen Augenblick wurde uns Adrianopel entrissen. Der Tapferkeit unserer Armee gelang es, dieses Mißgeschick wieder gutzumachen.“

**Conser-Vel äußerte:** „Wir werden Adrianopel niemals räumen. Wir sind hier, wir bleiben hier. Wir werden uns bis auf den letzten Mann töten lassen, wenn es sein muß. Das ist der Entschluß der Armee, und Europa möge dies wissen.“ **Die Serben vor Wien.** In der Nordostseite Bulgariens, dort wo die drei Balkan-Königreiche zusammenstoßen, liegt die Stadt Wien; sie ist seit Montag der Gegenstand heftiger serbischer Angriffe. Die Operationen dauern fort. **Die griechisch-bulgarischen Kämpfe.** **Athen, 30. Juli.** An dem Gefecht bei Tschumaja nahm das Regiment „König Ferdinand“ teil. Sein Kommandeur wurde gefangen. Die Griechen setzten ungehindert den Marsch nach Tschumaja fort. **Salonik, 30. Juli.** Von allen Seiten wird bestätigt, daß die Kämpfe um den Besitz Dechumaja-Balas sehr verlustreich waren. Die Bulgaren wehrten sich in vorzüglich gewählten Stellungen ganz erbittert. Sie zieben sich jetzt in der Richtung auf Dubniza zurück. **Wien, 30. Juli.** Nach Meldungen aus Athen wird die griechische Armee die Operationen solange fortsetzen, bis die griechischen Truppen auf albulgarisches Gebiet stehen. Allerdings hatten die Griechen schwere Verluste und wurden von den Bulgaren zurückgeworfen. **Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs zwischen Griechenland und der Pforte.** **Konstantinopel, 30. Juli.** Die Einigung zwischen der Türkei und Griechenland ist vollzogen, das Protokoll unterzeichnet. Reichid-Bei wurde zum türkischen Gesandten in Athen ernannt und reist heute dahin ab. **Die Haltung Rußlands in der Adrianopelfrage.** In Rußland sieht man es gern, wenn Rumänien intervenieren wolle, um Bulgarien Adrianopel wieder zurückzugeben. Man würde dann Rumänien in der Dobrudscha empfangende Zugeständnisse machen. **Serajewo, 30. Juli.** Am mohammedanischen Kulturverein kam es gestern zwischen serben- und kroatenfreundlichen Mitgliedern zu einem regelrechten Revolverkampf. Es gab mehrere Verwundete. Von den einschreitenden Polizisten wurden fünf verletzt. Die ganze Einrichtung des Saales wurde zerstört. **Gerüchte über den Tod Schütri-Paschas.** **Wien, 30. Juli.** Das Belgrader Blatt Balkan meldet, daß Schütri-Pascha, der gelangene türkische Verteidiger von Adrianopel, in den letzten Tagen an Cholera erkrankt und gestern gestorben sei. Auf der hiesigen türkischen Botschaft ist aber davon nichts bekannt. **Deutsches Reich.** **Baldestrand, 31. Juli.** Dienstagabend traf König Haakon in Baldestrand ein. Am Mittwoch früh wurde zwischen den norwegischen und deutschen Kriegsschiffen ein Salut ausgetauscht. Um 10 Uhr besuchte König Haakon in deutscher Admiralsuniform den Kaiser auf der „Hohenzollern“. Der Kaiser, in norwegischer Admiralsuniform, erwiderte unmittelbar darauf den Besuch an Bord des Panzerschiffes „Morgue“. Am Nord herrschte großes Leben. — König Haakon nahm heute an der kaiserlichen Frühstücksstafel teil. Das Wetter ist sehr schön; an Bord ist alles wohl. — Wie nunmehr feststeht, trifft der Kaiser bestimmt am 13. August zu 14-tägigem Aufenthalt in Bad Homburg v. d. H. ein. Der Kaiser beschäftigt, wie die „National-Zeitung“ hört, im Herbst den österreichischen Thronfolger auf seinem Schloß in Gatsisau zu besuchen. Es sollen dann größere Jagden abgehalten werden. Ein Zusammenreffen zwischen Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand wird aber bereits vorher in Leipzig erfolgen, wobei der Thronfolger zur Einweihung des Kaiserlichdenkmalens kommt. Wie der Korrespondent der „R.-C.“ erfährt, wird Kaiser Wilhelm Ende August einen längeren Aufenthalt auf Korsika nehmen. Auf Schloß Achilleion sind bereits die entsprechenden Vorbereitungen getroffen worden. Die Reise des Kaisers wird vermutlich über Venedig erfolgen. König Friedrich August von Sachsen wird mit dem Prinzen Ernst Heinrich und seinen drei Töchtern am Sonnabend früh aus Tiroil wieder in Dresden eintreffen. Die Großherzogin von Sachsen ist in Pontrefina an einer leichten Angina erkrankt. Die Kurreise nach Weimar hat deshalb verjohben werden müssen. Die Lösung der braunschweigischen Frage wird der kaiserlichen Rundschau zufolge endgültig Anfangs Oktober im Bundesrat erfolgen. Es verlautet, daß schon in den nächsten Tagen eine vertrauliche Fühlzunahme zwischen Berlin und Braunschweig stattfinden wird, die den Zweck hat, einen gemeinsamen preussisch-braunschweigischen Antrag im Bundesrat vorzubereiten. In eingeweihten Kreisen ist man davon überzeugt, daß das junge Herzogspaar schon im November seinen Einzug in Braunschweig halten wird. Wirklicher Geheimrat Czeglény Dr. Robert von Barich, der ehemalige Unterstaatssekretär im preussischen Kultusministerium, vollendet heute das 80. Lebensjahr. Bis 1900 wirkte er im Amte. Der württembergische Landtagsabgeordnete und frühere Reichstagsabgeordnete Wilhelm August ist, 60 Jahre alt, in Gerabronn gestorben. Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte aus dem 4. Reichstagswahlkreise Dresden-Neustadt haben einstimmig beschlossen, die Kandidatur des von den Konterpartnern aufgestellten Herrn Dr. Hartmann-Rathstoft mit allen Kräften zu fördern. Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen beabsichtigt, ein Verzeichnis aller Organisationen, Verbände und Vereine, die sich mit der Veteranenfürsorge befassen, zusammenzustellen und diesem die Bedingungen für die Unterstützung, die Mitgliederzahl, die Zweigvereine und den Vermögensbestand anzufügen. Die bayerische Landeszentrale zur Bekämpfung des Ziegenwerners soll, nach der „Post, Ztg.“, in eine Reichszentrale umgewandelt werden. Preußen hat seine Zustimmung schon erklärt. **Stet, 31. Juli.** Professor Willy Stöwer hat im Auftrag des Kaisers neue Entwürfe für die Bemalung der zahlreichen Neuzugänge

ist der Entschluß der Armee, und Europa möge dies wissen.“ **Die Serben vor Wien.** In der Nordostseite Bulgariens, dort wo die drei Balkan-Königreiche zusammenstoßen, liegt die Stadt Wien; sie ist seit Montag der Gegenstand heftiger serbischer Angriffe. Die Operationen dauern fort. **Die griechisch-bulgarischen Kämpfe.** **Athen, 30. Juli.** An dem Gefecht bei Tschumaja nahm das Regiment „König Ferdinand“ teil. Sein Kommandeur wurde gefangen. Die Griechen setzten ungehindert den Marsch nach Tschumaja fort. **Salonik, 30. Juli.** Von allen Seiten wird bestätigt, daß die Kämpfe um den Besitz Dechumaja-Balas sehr verlustreich waren. Die Bulgaren wehrten sich in vorzüglich gewählten Stellungen ganz erbittert. Sie zieben sich jetzt in der Richtung auf Dubniza zurück. **Wien, 30. Juli.** Nach Meldungen aus Athen wird die griechische Armee die Operationen solange fortsetzen, bis die griechischen Truppen auf albulgarisches Gebiet stehen. Allerdings hatten die Griechen schwere Verluste und wurden von den Bulgaren zurückgeworfen. **Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs zwischen Griechenland und der Pforte.** **Konstantinopel, 30. Juli.** Die Einigung zwischen der Türkei und Griechenland ist vollzogen, das Protokoll unterzeichnet. Reichid-Bei wurde zum türkischen Gesandten in Athen ernannt und reist heute dahin ab. **Die Haltung Rußlands in der Adrianopelfrage.** In Rußland sieht man es gern, wenn Rumänien intervenieren wolle, um Bulgarien Adrianopel wieder zurückzugeben. Man würde dann Rumänien in der Dobrudscha empfangende Zugeständnisse machen. **Serajewo, 30. Juli.** Am mohammedanischen Kulturverein kam es gestern zwischen serben- und kroatenfreundlichen Mitgliedern zu einem regelrechten Revolverkampf. Es gab mehrere Verwundete. Von den einschreitenden Polizisten wurden fünf verletzt. Die ganze Einrichtung des Saales wurde zerstört. **Gerüchte über den Tod Schütri-Paschas.** **Wien, 30. Juli.** Das Belgrader Blatt Balkan meldet, daß Schütri-Pascha, der gelangene türkische Verteidiger von Adrianopel, in den letzten Tagen an Cholera erkrankt und gestern gestorben sei. Auf der hiesigen türkischen Botschaft ist aber davon nichts bekannt. **Deutsches Reich.** **Baldestrand, 31. Juli.** Dienstagabend traf König Haakon in Baldestrand ein. Am Mittwoch früh wurde zwischen den norwegischen und deutschen Kriegsschiffen ein Salut ausgetauscht. Um 10 Uhr besuchte König Haakon in deutscher Admiralsuniform den Kaiser auf der „Hohenzollern“. Der Kaiser, in norwegischer Admiralsuniform, erwiderte unmittelbar darauf den Besuch an Bord des Panzerschiffes „Morgue“. Am Nord herrschte großes Leben. — König Haakon nahm heute an der kaiserlichen Frühstücksstafel teil. Das Wetter ist sehr schön; an Bord ist alles wohl. — Wie nunmehr feststeht, trifft der Kaiser bestimmt am 13. August zu 14-tägigem Aufenthalt in Bad Homburg v. d. H. ein. Der Kaiser beschäftigt, wie die „National-Zeitung“ hört, im Herbst den österreichischen Thronfolger auf seinem Schloß in Gatsisau zu besuchen. Es sollen dann größere Jagden abgehalten werden. Ein Zusammenreffen zwischen Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand wird aber bereits vorher in Leipzig erfolgen, wobei der Thronfolger zur Einweihung des Kaiserlichdenkmalens kommt. Wie der Korrespondent der „R.-C.“ erfährt, wird Kaiser Wilhelm Ende August einen längeren Aufenthalt auf Korsika nehmen. Auf Schloß Achilleion sind bereits die entsprechenden Vorbereitungen getroffen worden. Die Reise des Kaisers wird vermutlich über Venedig erfolgen. König Friedrich August von Sachsen wird mit dem Prinzen Ernst Heinrich und seinen drei Töchtern am Sonnabend früh aus Tiroil wieder in Dresden eintreffen. Die Großherzogin von Sachsen ist in Pontrefina an einer leichten Angina erkrankt. Die Kurreise nach Weimar hat deshalb verjohben werden müssen. Die Lösung der braunschweigischen Frage wird der kaiserlichen Rundschau zufolge endgültig Anfangs Oktober im Bundesrat erfolgen. Es verlautet, daß schon in den nächsten Tagen eine vertrauliche Fühlzunahme zwischen Berlin und Braunschweig stattfinden wird, die den Zweck hat, einen gemeinsamen preussisch-braunschweigischen Antrag im Bundesrat vorzubereiten. In eingeweihten Kreisen ist man davon überzeugt, daß das junge Herzogspaar schon im November seinen Einzug in Braunschweig halten wird. Wirklicher Geheimrat Czeglény Dr. Robert von Barich, der ehemalige Unterstaatssekretär im preussischen Kultusministerium, vollendet heute das 80. Lebensjahr. Bis 1900 wirkte er im Amte. Der württembergische Landtagsabgeordnete und frühere Reichstagsabgeordnete Wilhelm August ist, 60 Jahre alt, in Gerabronn gestorben. Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte aus dem 4. Reichstagswahlkreise Dresden-Neustadt haben einstimmig beschlossen, die Kandidatur des von den Konterpartnern aufgestellten Herrn Dr. Hartmann-Rathstoft mit allen Kräften zu fördern. Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen beabsichtigt, ein Verzeichnis aller Organisationen, Verbände und Vereine, die sich mit der Veteranenfürsorge befassen, zusammenzustellen und diesem die Bedingungen für die Unterstützung, die Mitgliederzahl, die Zweigvereine und den Vermögensbestand anzufügen. Die bayerische Landeszentrale zur Bekämpfung des Ziegenwerners soll, nach der „Post, Ztg.“, in eine Reichszentrale umgewandelt werden. Preußen hat seine Zustimmung schon erklärt. **Stet, 31. Juli.** Professor Willy Stöwer hat im Auftrag des Kaisers neue Entwürfe für die Bemalung der zahlreichen Neuzugänge



auf der „Hohenzollern“ fertig gestellt. Die weißen Ringe erhielten oben die Kaiserkrone mit Band, auf den beiden Seiten den schwarzen Adler...

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 31. Juli. Dem praktischen Arzt Dr. Konrad Fried in Halle a. S. ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

Halle, 30. Juli. Kapellmeister Ludwig Sauer, der frühere zweite Dirigent des halleischen Stadttheater-Orchesters, ist in Baden-Baden einem Kehlfloßleiden erlegen.

Halle a. S., 31. Juli. Morgen, Donnerstag, findet am Nachmittag im Zoologischen Garten Konzert vom Stadtorchester zu ermäßigten Eintrittspreisen statt.

Halle a. S., 30. Juli. 11. Sängertag der mitteldeutschen Fleischer-Innungs-Gesangsvereine. Am 29. und 30. Juli fand in Halle der 11. Sängertag der mitteldeutschen Fleischer-Innungs-Gesangsvereine statt.

Halle, 30. Juli. Für gestern, Mittwoch, war geplant Frühkonzert im „Pfälzer Schießgarten“, Wasserfahrt auf der Saale, Besichtigung des Amtsgartens und der Burg Giebichenstein und nachmittags Gartensonntag und Langtränchen im Zoologischen Garten.

Leipzig, 31. Juli. Durch Anschlag am schwarzen Brett in der Leipziger Universität geben Rektor und Universitäts-Richter bekannt, daß 56 Studierende, welche in dem jetzt zu Ende gehenden Semester weder eine Privatvorlesung noch ein Praktikum belegt haben, gemäß der Disziplinarvorschriften für die Studierenden das akademische Bürgerrecht entzogen worden ist.

Leipzig, 31. Juli. Am Sonntag findet in der Internationalen Bauausstellung zu Leipzig unter Leitung des königlichen Musikdirektors Wohlgenuth ein Männerchorkonzert von 8500 Sängern statt.

Saalfeld, 31. Juli. Da voraussichtlich in diesem Jahre viele Konnen zu finden sein werden, hat das herzogliche Forstamt die Gemeinde- und Gemarkungsvorstände des Kreises aufgefordert, bis auf weiteres alle zwei Tage die Waldungen sorgsam abzufahren.

Esleben, 29. Juli. Auf dem Hermannsschacht bei Hestla wurde der 25 Jahre alte Bergmann Richard Klode aus Esleben von einem niedergehenden Gesteinsstücken an Kopf und Brust tödlich verletzt.

Torgau, 30. Juli. Ein seltener Schleppzug fuhr in der vergangenen Nacht talwärts auf der Elbe. Es war ein Motorboot mit vier Segelbooten im Schleppzug. Die Insassen, 11 Herren und 1 Dame, österreichische Offiziere und Ingenieure, waren Mitglieder des Segelclubs in Zeitz und befanden sich auf einer Wasserfahrt nach Hamburg, die sie von Magdeburg aus mit dem Segel zurücklegen hofften.

Wolfenbüttel, 31. Juli. Aus dem benachbarten Kallwitzer „Hedwigsbürg“ 2 Häuser Zündschnuren gelegt hatten und zur Vorrichtung nach nachgaben, starb der eine durch Einatmen giftiger Gase.

Nietleben, 31. Juli. Auf einem Plane des Gutsbesizers R. in Nietleben wurden beim Mähen abnorme Roggenähren, Zwillingsähren und Drillingähren, letztere allerdings weniger gut entwickelt, gefunden. In der Umgebung wurde heute tüchtig eingeharnt, auf größeren Gütern wird auch schon mit der Dampf Dreschmaschine auf den Feldern gedroschen.

Mannheim, 30. Juli. Heute vormittag wurde der frühere Buchhalter der Getreidefirma Gebrüder Zimmern, Julius Mayer, der seit 20 Jahren in Dienst der Firma gestanden hat, wegen Unterschlagung von insgesamt 400 000 Mark verhaftet.

Magdeburg, 30. Juli. Kronprinzpreis. Durch das ständige wachsende Interesse des sporttreibenden Publikums für das am 17. August in Magdeburg zum Austrag kommende große Hindernisrennen um den Kronprinzpreis, welcher mit seiner hohen Dotierung und den wunderbaren Ehrenpreisen für die nächsten Wochen das Sportleben Deutschlands ebenso beehrt, wie es die Blitze des Auslandes auf sich zieht, ist die Nachfrage nach Logen- und reservierten Sitzplätzen bereits so stark geworden, daß das Sekretariat des Rennvereins die Billenvorverkauf bereits eröffnet hat. Es erscheint ratsam, mit der Bestellung von Logen- und reservierten Sitzplätzen nicht mehr zu warten.

Magdeburg, 31. Juli. Der Verband der hiesigen Frauenvereine in der Provinz Sachsen hat für das ihm gehörige hiesige Krankenhaus vom Roten Kreuz „Kohlenberggäßchen“ in Magdeburg ein größeres Quantum des Krebsheilmittels „Metaborium“ erworben und zunächst dem leitenden Arzt der Frauenabteilung dieses Krankenhauses, Oberarzt Dr. Weinert, zur Verfügun- und Heilmitteln übergeben.

Jansbrunn, 30. Juli. Durch Hagelschlag sind im Sarcatal (Südteil) 80 Prozent der Obstbäume in wenigen Minuten ver-

nichtet worden. Der Schaden wird amtlich auf eine Million Kronen geschätzt.

Totales.

Merseburg, 31. Juli.

\* Verliehen wurde dem Regierungsrat a. D., Stadtrat Dr. Dehne zu Merseburg der Rote Adlerorden 4. Klasse.

\* Einjährig-Freiwillige seien darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. Oktober dieses Jahres die Frist abläuft, in der die bis zu diesem Zeitpunkt zurückgestellten, im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährigen Militärdienst befindlichen jungen Leute sich zum Dienstantritt bei einem Truppendienst melden müssen. Wer diesen Zeitpunkt verstreichen läßt, geht der Berechtigung zum einjährigen Dienste verloren, die nur ausnahmsweise wieder verliehen werden kann.

\* Der Verein ehemaliger 6ter aus Halle und Umgegend feiert am Sonntag, den 3. August, von nachmittags 3 Uhr ab, ein diesjähriges Sommerfest im „Landhaus“, gegenüber dem Bergmannstift. Freischützen, Kreistegeln, Kinderbelustigungen und Tanz. Alle wertigen Mitglieder sind freundlich eingeladen, Gäste ebenfalls willkommen.

\* Entweckter. Endlich ist das ersehnte Entweckter eingetreten. Wenn auch an manchen Stellen gefragt wird, daß der Regen für Rüben und Kartoffeln etwas zu spät gekommen sei, so verpricht die Roggenenernte eine ganz vorzügliche zu werden.

\* Tiroler-Theater. Gestern fand die Aufführung der neu einstudierten Operette „Napoleon und die Frauen“ statt mit dem Gastspiel von Fräulein Steffi Schüller. Das Stück ist schon besonders interessant wegen seiner historischen Hintergründe wegen. Zuerst sehen wir Napoleon als unbedeutenden Unterleutnant, der eine 14 Tage Subenanreise abtut. Im 2. und 3. Akt tritt er uns als der Kaiser der Franzosen entgegen. Den kurzen, befehlshaberischen Ton des Imperators mußte Herr Litzel, der Darsteller des Napoleon, ganz gut treffen. Auch seine gefangenen Leistungen waren gut zu nennen. Einen außerordentlich stattlichen Eindruck machte das Vorzimmer des Kaisers mit dem mit Lorbeer bekränzten goldenen Namenszug. Als man die Blumen vor dem Beginn der Vorstellung ins Haus tragen sah, glaubte man sie sollten eine Auszeichnung für unseren Gast Fräulein Schüller sein. Sie hätte sie wohl verdient gehabt; denn sie war wieder einmal ganz Temperament, Leben und Bewegung als die von Schlagfertigkeit sprudelnde „Bianerin“. Allen anderen mitwirkenden Künstlern, im besonderen auch Herrn Musikdirektor Krause sei volle Anerkennung gezollt. — Von Erwartung sehen wir dem heutigen, neu einstudierten, Lustspiel: „So'n Bindhund“ entgegen.

\* Tiroler-Theater. „So'n Bindhund“, der tollste aller Schwänke, geht heute, Donnerstag, erstmalig in Szene. Wer einmal so recht aus vollem Halse lachen will, möge nicht verpassen, sich dieses lustige Stück, das sorgfältig Stürme von Heiterkeit entweckt, anzusehen. Freunden einer künstlerisch wertvollen musikalischen Schöpfung sei der Besuch der auf Freitag, 1. August, angelegten Wiederholung von „Napoleon und die Frauen“ bestens empfohlen, umso mehr, als voraussichtlich eine weitere Aufführung der Reinhardt'schen Neuheit mit Rücksicht auf die in Aussicht genommenen vielen anderen Erzeugnisse der Sperrn, Operetten-, Lustspiel- und Schwankliteratur nicht stattfinden kann. Als vollstimmige Vorstellung zu kleinen Preisen steht am Sonnabend, 2. August, Wolfis wirkungsvolles Schauspiel „Preciosa“ mit der herrlichen Musik von C. M. von Weber auf dem Repertoir.

Bermischtes.

Hannburg, 31. Juli. Der Verband der Eisenindustriellen hat dem Verband der Metallindustriellen mitgeteilt, daß der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller beschließen habe, zur Veranlassung von Arbeitswilligen eine Limtrage bei den Mitgliedern des gesamten Verbandes zu veranstalten.

Göthen, 30. Juli. Die Allgemeine Ortskrankenkasse hielt gestern abend ihre gutbesuchte Generalversammlung ab. Die Verhandnisse der Kasse sind recht lebhafte geworden. Am Anfang des Jahres 1912 mußte ein Darlehen von 6000 Mark abgenommen werden, um das Defizit aus 1911 zu decken. Am Jahresschluß mußten, nachdem 2000 Mark zurückgezahlt waren, weitere 5000 Mark geliehen werden, jedoch jetzt 9000 Mark zu demselben. Dies ist auf die außerordentlichen Aufwendungen für Arzt Honorare und Apothekenrechnungen zurückzuführen. Bei einer Gesamtsumme (einschließlich des Darlehens) von 128 522,32 Mark wurden für ärztliche Behandlung 29 298,20 Mark, für Arzneien und sonstige Arzneimittel 32 219,96 Mark, für Krankenhäuser am Krankenanstalten 10 019,40 Mark veranschlagt, an Krankengeldern nur 35 992,85 Mark. Vom Vorjahre wurde weiter beauftragt, daß die hiesigen Ärzte bis auf einen den Vertrag mit der Ortskrankenkasse zum 1. Januar getündigt haben. Sie fordern wesentliche Erhöhungen ihrer Bezüge, Einteilung der Mitglieder in Klassen, die je nach ihrem Einkommen besonders Donationsgelder zahlen sollen, Zusatzbeiträge für vorbereitete Mitglieder usw. Vom Vorjahre und von verschiedenen Mitgliedern, Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, wurden diese Forderungen als unerfüllbar bezeichnet. Wenn die Ärzte ihre Forderungen nicht wesentlich ermäßigen, will man es auf einen Kampf ankommen lassen.

Berlin, 31. Juli. Ein verheerender Dachtstahlbrand, bei dem ein Feuerwehmann und die junge Frau schwer verletzt wurden, wütete heute nachmittag in der Joachim-Friedrichstraße 22 in Wilmersdorf.

Berlin, 31. Juli. Mit welchen amerikanischen Schicksal sucht fast alle Banken in Europa ein Schwinder zu schädigen. Es handelt sich um einen gewissen 66 Jahre alten, aus Danabrigg gebürtigen, Wilhelm Lodmann, der von einer ganzen Reihe von Staatsanwaltschaften des In- und Auslandes seiner Betrügereien wegen gefaßt wird.

Berlin, 20. Juli. Aus der Straußentendenz von Grohn in der Hofenfaulenteiche wurden nachts durch Einbruch Federn, Kleureuten und Keiler im Werte von etwa 8000 Mark gehoben.

Berlin, 31. Juli. Wie der „Vokal-Anzeiger“ mittelt, seien auf

Berantlösung der Staatsanwaltschaft bei mehreren jüngeren Rechtsanwältinnen, Anschuldigungen vorgenommen worden, da der bringende Verdacht besteht, daß sie für Referendare gegen Entgelt deren schriftliche Arbeiten zum Abschlusse angefertigt hätten.

Berlin, 31. Juli. Die auswärtigen Brauereien haben eine gemeinsame Klage gegen den Magistrat wegen der Befreiung des von ihnen eingeführten Bieres angelegt.

Oberndorf, 30. Juli. Der bisher stattgehabte 24. Verbandstag der Ortskrankenkassen Thüringens ermächtigte seinen Vorsitzenden zu weiteren Verhandlungen mit dem Ärzteverband. Sollte eine Einigung nicht zustande kommen, so soll bis spätestens 15. Oktober dieses Jahres ein außerordentlicher Verbandstag einberufen werden.

Broningen, 31. Juli. 130 000 Sennin-Rind sind in einer Kartenschlacht in Straßfurt in der niederthüringischen Provinz Broningen verbrannt. Der Schaden wird auf 250 000 Mark geschätzt.

Döschappel (Erdobrunn), 31. Juli. Der Reichsanwalt Gschärd, der seit 10 Tagen furchtig ist, soll beträchtliche Kontingente unterliegen haben.

Schwefel, 31. Juli. Der elektrische Betrieb der Völsbergbahn klappt immer noch nicht ganz. Gestern Sonntag mußte ein vollbesetzter Personenzug im großen Tunnel zwei Stunden warten, weil die Stromzufuhr unterbrochen war.

London, 31. Juli. Einen neuen Tritt zu ihrer Befreiung aus dem Gefängnis haben die Suffragetten erdacht. Während sie früher die Nahrung verweigerten, mandern sie jetzt zur Schlafenszeit solange einher, bis sie ohnmächtig niederknien.

Korfu, 31. Juli. Wie verlautet, sollen auf dem Wege einer öffentlichen Subskription Beträge gesammelt werden zur Errichtung eines Offiziersheims auf Korfu für höhere griechische Offiziere. Man beschäftigt in Straßfurt in der hiesigen Referatsanstalt, das Aufsehen zu diesen Zweck tauschlich abzurufen.

Tiflis, 30. Juli. Auf dem Bahnhof der Stadt Gori gehen Unbekannte gegen den Staatsanwaltschaftlichen Tatstschiff, den Untersuchungsrichter Droschaff und den Kreisfisch von Gori, Blau, die beieinander standen, Schüsse ab. Kreschew Blau erhielt eine tödliche Wunde, an der er starb. Die beiden anderen Beamten wurden leicht verletzt.

New-York, 30. Juli. Eine furchtbare Hitze herrscht östlich der Jeffersongebirge. In Chicago starben an ihr bereits 13 Personen. Die Ernte ist schwer gefährdet.

Gerichtszeitung.

Frankfurt a. D., 30. Juli. Die „Frankfurter Dörzeitung“ meldet: Der Raumbörser Sternbild ist heute morgen im hiesigen Gefängnis hingerichtet worden. Seine Mordgejellen Kersten und Schlimmens wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Kiel, 30. Juli. Der Regierungsassessor Lemidi, der im April von der hiesigen Strafkammer wegen Betruges und Bestechung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, hatte sich heute, nachdem das Reichsgericht das Urteil aufgehoben hatte, erneut vor dem Reichsgericht zu verantworten. Das Gericht erkannte nunmehr wegen fortgesetzten Betruges auf vier Jahre Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust.

Automobil-Chronik.

Görlitz, 30. Juli. Auf der Chaussee zwischen Martersdorf und Schlauroth verunglückte ein mit vier Personen besetztes Automobil, indem es gegen einen Baum fuhr. Der Kaufmann Otto Schimpf, Mitinhaber der Kognitfabrik von Bär, wurde getötet. Eine Kleinrent erlitt einen Armbruch.

Suffragetten.

Abheiden für Marineflugführer sind geschaffen worden, und zwar übergeborene Medallions, die auf der einen Seite einen Löwen, auf der anderen Seite einen von einer Schiffe gebundenen und auf einer Krone getragenen Vorberkranz tragen.

Die „Sachsen“ wird Leipzig am 4. August verlassen, um nach Hamburg überzufriedeln. Hier sollen, wie in Leipzig, Kundfahrten unternommen werden. Für die „Sachsen“ wird die „Hansa“ in der Leipziger Luftschiffhalle stationiert werden, die am 4. August über Leipzig eintreffen wird.

Reines Feuilleton.

Tod im Sattel. Auf dem Truppenübungsplatz Neubammer (Regierungsbezirk Pommern) erlitt der Kommandeur des 58. Infanterieregiments, Oberst Bode, beim Abreiten der Front einen Herzschlag. Der Oberst lant vom Pferde und starb auf der Stelle.

Zur Vererbung der kaiserlichen Offiziere. Wie eine Nachrichtenstelle mittelt, hat das Reichsministerium an die Handbestimmungen, in welchem Handel, Gewerbe und Industrie um kaiserliche Verleihung vererblicher Offiziere bei der Vererbung geeigneter Stellen erlaßt worden, bereits in kurzer Zeit den erfreulichen Erfolg gehabt, daß schon zahlreichen Offizieren solche Voten in den verschiedensten Gewerbezweigen angeboten wurden. Auf der anderen Seite haben sich an die von Major Bode geteilte Anstaltsstelle für vererbliche Offiziere im Kriegsministerium bereits mehrere Hundert Offiziere um Vermittlung einer Anstellung gewandt. Im kaiserlichen Kriegsministerium hat man die gleiche Einrichtung getroffen, und in Bayern wird ebenfalls die Schaffung einer solchen Anstaltsstelle in die Wege geleitet.

Das Matrosenbewegung. Eine Berliner, Fräulein Helke Ulrich, besitzig bei herrlichem Wetter, jedoch unter schwierigen Verhältnissen, als erste Dame in diesem Jahre das Matrosenfest.

Das diesjährige Cowen-Tennis-Turnier in Helligendamm nimmt am 3. August seinen Anfang. Seit Jahren hat gerade dieses Turnier, das unter dem Vorsitz der Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin steht, eine große Anziehungskraft auf unsere Turnierspieler ausübt. Deutschen beste Spieler und die vorragendsten des Auslandes, vor allem die Döhertens, haben ihre Proben ihrer Kunst abgelegt, und sogar der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und seine Gemahlin haben an den Wettkämpfen teilgenommen. Das Programm des Turniers umfaßt fünf Wettspiele ohne und vier mit Vorzüge. Die erkeren sind: Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel, Herren-Doppel und Gemischtes-Doppel.

Kaff gegen Krebs der Obstbäume. Nach Professor Sorauer ist Kalkdüngung das beste Vorbeugungsmittel gegen den Krebs. Der Kalk trägt zur Verhärtung der Gewebe bei, die aus harten Zellen bestehenden Körner, z. B. die im Fleische der Birne, sich häufig findend zwischen die Zähne einfrachten, verdrängen ihre Festigkeit, der Verkalkung des Gewebes. Da nun zartes Gewebe viel leichter vom Krebs befallen wird als festes, so ist die Möglichkeit, daß der Kalk die Entfaltung des Krebses verhindert, geboten. Man hat beobachtet, daß Bäume,



Sunlicht Seife

steht in Bezug auf Absatz und Verbreitung einzig da in der Welt. Ihre Qualität ist stets gleichbleibend und konkurrenzlos! Jeder praktischen Hausfrau ist Sunlicht Seife Lieblingsmarke geworden. Die meisten Geschäfte führen die beiden neben gezeigten Packungen.



Achteckstück zu 10 Pfg. für Handgebrauch und zur Toilette.

die an Krebs zu leiden hatten, sich ausheilen, sobald ihre Wurzeln tiefer in den Boden und auf eine tafrreiche Schicht gelangten. Durch diese Erfahrung angeregt, düngte man an Krebs leidende Bäume mit Kalk, und bald trat Heilung ein.

Wie groß ist der Arbeitsmangel auf dem Lande?

Vor längerer Zeit wurden an rund 37 500 landwirtschaftliche Betriebe Umfragen über den Arbeitsbedarf und Arbeitsmangel gerichtet und zwar an 139 Städte, 1991 Gutsbezirke und 3115 Landgemeinden. Von den 139 Städten wurde in 134 Städten ein Arbeitermangel festgestellt. Die Erhebung unterwarfte sowohl die Anzahl der unbedingt notwendigen Arbeitskräfte, wie die Zahl der wirklich vorhandenen, einschließlich der mitarbeitenden Familienmitglieder der Arbeitgeber. Die Differenz aus beiden Zahlen ergab den tatsächlichen Ar-

beitermangel. Man unterschied zwischen ständigen Arbeitern, Wanderarbeitern in dem ganzen Sommer usw. Im ganzen Erhebungsbezirk stellten sich als unbedingt zum Wirtschaftsbetriebe notwendig heraus 218 737 ständige Arbeiter, während nur 178 895 solcher Arbeiter vorhanden waren. Die Fehlsomme belief sich also auf 39 880, das sind 18 Prozent, die sich ungefähr gleichmäßig auf männliche und weibliche Arbeiter verteilen. Das Defizit an Wanderarbeitern betrug 18 Prozent für die ganze Sommerzeit. Wanderarbeiter für die Ernte- und Herbstarbeit waren 34 Prozent zu wenig vorhanden. Im ganzen Erhebungsbezirk wurden benötigt 324 953 Arbeiter, von denen nur 259 200 vorhanden waren, so daß an der Gesamtzahl unbedingt nötiger Kräfte 64 853 Arbeiter, also 20 Prozent, fehlten. Am meisten hatten unter dem Arbeitermangel die mittleren und kleinen Besizer in Städten und

Landgemeinden zu leiden. Denn es fehlten in 2821 (von 3115) Landgemeinden 23 Prozent, in 134 (von 139) Städten 21 Prozent, in 1875 (von 1991) Gutsbezirken dagegen nur 16 Prozent der gesamten nötigen Arbeiterzahl.

Büchermarkt.

Major z. D. Eugen Zwenger hat im Auftrage des „Berliner Tageblatt“ den ersten Balkantrieb auf türkischer Seite mitgemacht und dabei erheblich mehr zu sehen bekommen, als die Kriegsberichterhalter schauen sollten. Seine Erfahrung stellt er in einem lehrreichen Aufsatze zusammen: „Meine Eindrücke mit den Türken im Balkantriebe“ (Berlag der Verlagsbuchhandlung, Berlin 1913). Diese Schrift ist um so anregender, als der Verfasser das türkische Heer mit dem Auge des preussischen Offiziers beobachtete.

Allmähliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Unter dem Schweinebestande des Gutsbesizers Red in Alttranditz ist die Schweinepest ausgebrochen.

Nächst, den 29. 1913. Der Amtsvorsteher. Gießfeld.

Private Anzeigen

Tivoli-Theater.

Heute:

Son Windhund.

Schwanz von Kraag u. Hoffmann. Freitag zum letzten Male.

Napoleon und die Frauen. Operette von Heinrich Reinhardt.

Preziosa.

Vons zu ermäßigten Preisen werden nur noch bis heute, 31. Juli ausgegeben.

Adelshausen

Freitag, den 1. August, nach der Übungsstunde

Monatsversammlung Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Im Auftrage des Konkursverwalters versteigere ich am Montag, den 4. August cr. nachmittags 5 Uhr

cr. 5 Morgen Gafar an der Elobigauerstraße um 6 Uhr ca 8 Morgen Gafar auf Werder Schleuseninsel um 7 Uhr ca 5 Morgen Gerste in der Meuschauer Flur öffentlich meistbietend gegenbar. Restekontanten wollen sich an den vorbezeichneten Ackerplänen und in der Meuschauer Flur im Schmidt'schen Gehöft verjammeln.

Rubusch

Gerichtsvollzieher Merseburg Gotthardtstr. 5.

Verlegungshaber

herrschaftl. Wohnung

m. Gart. u. ev. Pferdest. z. 1 10, 13, zu vermieten. (1727)

Näheres G. Fenschel, Christianenstr. 3.

Erneuerung der Lofe

zur 2. Hl. muß bis 4. August cr. folgen.

Vorrätig: Note Kreuzloje zu 3,80 M. (1722)

Hauptgewinn: 100 000 Mark. Der Königl. Votterie-Gewinnmer. Curpe.

Freitag, den 1. August

bleiben wegen Inventur-Aufnahme meine

Geschäfts-räume geschlossen

Nachdem Verkauf verschiedener

Restposten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Otto Dobkowitz,

Merseburg. Entenplan 8 u. 9.

In großer Auswahl sind wieder

prima belgische, dänische und hollsteiner Pferde

eingetroffen. J. S. A. Strehl, Lützen, Telefon u. 38.



Mk. 123 000

haben wir auf Acker, Häuser und Kühle c. auszuweisen. (1732) Baxmann & Saek, Magdeburg, Kaiser Friedrichstr. 29.

7000.- Mark

an zweiter Stelle, jedoch innerhalb Brandfassentage auf gutes in Markt-rainfaecht gelegenes Zinshaus gesucht. Weitgehendste Garantie gewährleistet.

Angebote von Selbstleihen unter F. A. 200 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. (1729)

Generalvertreter,

tüchtiger Aquiliten, für großzügigen Consumartikel, der in jedem Haushalte unentbehrlich und unter Ausschaltung des Zwischenhandels direkt an Private abgesetzt werden soll, sofort gesucht. Es kommen nur Herren, die auch persönlich akquirieren, in Frage. Offerten unter 1730

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Stumpfwaren und Trecofagen Halle a. S., Gr. Steinstr. 81.

Technikum Jümenau

Maschinen- u. Elektrotechnik Abteilungen. Dir. Prof. Schmidt

Schlachtpferde

kauf stets zu höchsten Preisen und garantiert sofortiger Schlachtung ohne wieder zu verkaufen, für nicht transportfähige Pferde Transportwagen bereit.

Arthur Hoffmann, Hofschlächtere mit elektr. Betrieb. Merseburg, Eb. Breite Str. 4. Telefon 264.

Platz-vertreter 100

Agenturen, Reisende!! Verdienst bringt Ihnen und Ihren Kunden mein ganz neuer, schon millionenfach nachbestellter Welt-schlagler Mk. 7.50 Noch einige Bezirke frei. Muster etc. 35 Pfg. (Bei Rücksendung folgt Betrag retour). Alfred Leinen, Wiesbaden 162.

Allmählicher Marktbericht vom Lager-nischof in Friedrichsfeld. Schweine- und Reitelmarkt am Mittwoch, den 30. Juli 1913. Vertrieb der Samen: 1995 Stück Rerfel: 265 Stück. Verlauf des Mattes Bergames Gehalt: P sie brüden. Es wurde gesucht im Controhandel: für: 2 an Frischweine 7-8 Mon. alt: Stück 52-64 M, 5-6 Mon. alt, Stück 35-50 M, 3-4 Mon. alt: Stück 25-34 M; Rerfel: 9-13 Wochen alt, Stück 19-24 M, 6-8 Wochen alt: Stück 16-18 M Die Direktion des Lagerviehofes.

Advertisement for Karl Tänzer, Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen. Specialized business for wedding and first wedding outfits. Address: Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7. (185) Fernspr. 259. Solid quality, large selection.

Advertisement for Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg. Founded 1862. Business and sale of securities, custody, management and execution of the same. Discounting of good bills. Current account, deposit and check transactions, interest from the day of payment to the day of withdrawal under the most favorable conditions. Vermortung von Schrankfächeren in feuer- und diebstahl-sicherer Tresoranlage. (353) Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

Advertisement for Pfeilring and Lanolin Seife. Best for skin care. Pfeilring 25 Pfg. pro Stück. Lanolin Seife 3 Stück 65 Pfg. Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzufer 16 Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.

Advertisement for Schmiedeburger Eisenmoorbäder. Natural, genuine Schmiedeburger Eisenmoorbäder. Irish-Roman baths. Coal tar, sulfur, pine needles, sulfur, hot steam and hot air baths. Good success in rheumatism, sciatica, nerve pain, etc. and skin diseases. Johannishad Merseburg, Tel. Nr. 245. Johannistr. 10.

Advertisement for Makulatur. You have in the Kreisblatt-Druckerei.

Advertisement for Sachsenwerk, Baubureau Merseburg. Light and power. Niedersedlitz Dresden. Execution of connection plants for municipal electricity works, further delivery of electric motors for drives in houses and industry. Address: obere Burgstrasse 5.